

# Trinkers letzter Wunsch

Autor(en): **A.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 35

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-449285>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 1914 bis ?

Es sprach der Cod: „Die Saaten stehen, gleich  
In allen Ländern, herrlich, hoch und reich.  
Die Menschen mühten sich. Fast wollt's gelingen,  
Dass recht nicht mehr konnt' meine Sense klingen.  
Der Seuchen Kraft, des Hungers Not gebannt,  
Sie wachsen auf und füllen Land an Land.  
Ein Erdteil reicht dem andern seine Frucht,  
Fehlt eines hier, so wird es dort gesucht.  
Auf Schiffen führen sie's, der Erde Kreis  
Ward eng bereits vor ihres Schaffens Fleiss.  
Sie waren tätig. Schon kennt ihr Gedanke,  
Ihr Hochmut keine Grenze, keine Schranke,  
Und, wenn sie sterben noch, sie prahlen schon:  
Ach, Cod, dich zu besiegen, winkt als Lohn!

### Lebenstheorie

„Die Erde sei ein groß' Gestell,  
voll Sonnenlicht und Wunder“,  
in Wirklichkeit ein Karussell  
mit Blittergold und Wunder.

Die Staaten sind die séparés,  
mit grünem Müsch behangen.  
Drin saßen Krokodile, eh'  
die Menschen angefangen.

Und Elefanten, groß und dick  
von vorn und auch von hinten  
(von ihnen ist noch manches Stück  
bei Menschen oft zu finden).

Wohlweislich ist es eingerichtet,  
daß sich die Welt muß drehen.  
So kann uns, indiskret, das Licht  
nicht immer, immer sehen.

Das Licht ist einzig drum gemacht,  
um unser Glück zu trüben.  
Dafür ist aber dann die Nacht  
auch einzig zum Vergnügen.

Twar bleibt uns noch ein Uebel stehn:  
Philister-„Philosophen“,  
die nachts moralpredigen gehn,  
tags hinter ihrem Ofen

die Eier brüten, die ihr Geißt  
gelegt mit lautem Grunzen,  
und tun mit „dichten“ (wie es heißt)  
Natur und Welt verhunzen.

So ist den unser Karussell  
Ein Pferd, auf dem wir reiten.  
Und wer uns haßt und schadet — well —  
den wollen wir zureiten.

8. 22. Holzapfelbaum

### Vom Himmel

„Andre Chemänner,“ sagt die Frau, „he-  
ben ihre Weiber in den Himmel — und du?“  
„Ich tät's ja auch,“ entgegnet der Mann,  
„wenn ich nur wüßte, ob du auch drinnen  
bliebst!“

8. 22.

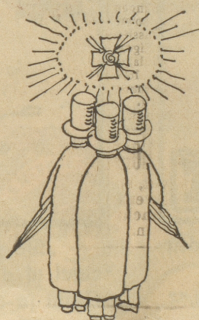
Sie spüren nicht, dass, wie sie schon verbaut  
Mir manchen Weg, doch in der neuen Haut —  
Ob heut', ob morgen bleibt mir mein Gewinn —  
Ist gleich das Herz und gleich der Menschen Sinn.  
Was gilt mir Spielwerk, das sich nennt Kultur?  
Geduldig wartend ernt' ich reicher nur.  
Ich fasse sie, wo stets sie fassbar sind,  
Wovor ihr Taumeltraum ist Staub im Wind;  
Ich packe sie bei ihrem Zwist und Zank  
Von Volk zu Volk und hab' den reichsten Dank;  
Beim Besten ihres Seins, bei steter Gier:  
Ein Pfiff, und rasch sie müssen her zu mir! —  
Und, schaut, wie war's? Die Saaten standen reich,  
Schnittreif in allen Ländern prahlend gleich.

### Wunderbar ausgedrückt

Ältere Dame: Jetzt sehe ich schon über  
eine Stunde da und mein Mann kommt  
immer noch nicht!

Gigerl: Gnädige sehen auch wirklich so ab-  
geglanden aus!

8. 22.



Die drei Eidgenossen Sapp, Secrétan und  
Lachenal in Erwartung des Verdienstordens  
für begeisterte Telegramme.

### Trinkers letzter Wunsch

... Und wenn du einst, liebste Brigitte,  
die Blumen auf meinem Grabe mit Wasser  
begießest, so verwende dazu wenigstens ein  
Bierglas.

21. 21.

### Briefkasten der Redaktion



Junger Politiker. Diesmal haben  
Sie doch daneben geschossen. Die  
Sarrailhsche Offensive ist nicht die  
erste, die defensiv geführt wird.

Oetwil am See. Lieber Freund!  
Sie fragen, ob man in der Welt  
davon Notiz genommen habe, daß  
in Ihrer Gemeinde 56 Viehbefitzer  
einstimmig der Friedensresolution der  
neutralen Konferenz in Stockholm  
ihre Zustimmung erteilt haben?

Wir können Ihnen zur Beruhigung  
die Mitteilung machen, daß selbstverständlich die Welt  
von diesem Ereignis Notiz genommen hat. Sie hat  
sich sogar davon derart erschüttert gefühlt, daß man der  
Meinung sein konnte, sie sei ganz anderswo als bloß in  
Oetwil am See geküßelt worden.

§. 5. in Bern. Mein, der niederländische Prinzgemahl  
hat im Bundeshaus keinen offiziellen Besuch gemacht.  
Er hat sich dortselbst lediglich die Sebenswürdigkeiten

Des Codes Sense fuhr in sie hinab,  
„Krieg, scholl es, Krieg!“ Es rief: „Zu Grab, zu Grab!“  
Ein Jauchzen ging. Welch urgewalt'ger Drang,  
Der die Millionen da zu sterben zwang!  
Ein Jauchzen ging. Bald war's ein Stöhnen schwer,  
Und trotzdem nicht genug, noch ist nicht leer  
Europa, noch der grause Cod nicht satt,  
Noch nicht verwüstet jede Heimatstadt. —  
Einst lacht der Cod: „Wohin ich seh', ist Nacht,  
Ich hab' Versäumtes reichlich eingebracht.  
Geh't lang einmal, ich kenn' des Menschen Art:  
Kommt Ihr nicht einzeln, kommet Ihr geschart,  
Dass, was heranwuchs meinem finstern Spähen,  
Ich eines Schlages grauenvoll kann mähen.

Otto Sinnerk

zeigen lassen und hat bei dieser Gelegenheit auch die  
Bekannschaft mit Bundesrat Sorrer gemacht.

Leser in Volkstswil. Es ist schön von Ihnen, daß  
Sie Ihre Gemeinde in Schutz nehmen und sich dagegen  
verwahren, daß durch die Presse die Notiz ging, daß  
das „Kauchen in den Schulräumen“ bei einer Suze von  
zwei Franken verboten ist. Es ist aber anzunehmen,  
daß man auch anderswo begriffen hat, daß sich dieses  
Verbot nicht gegen jene richtet, denen man unter Um-  
ständen ein Rauchverbot auch mit dem Meerdröhrli bei-  
bringen kann.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.

## Der Schweizer

überhaupt jeder Leser unseres Blattes müßte  
in diesen Tagen daran denken, daß unser  
alljährlicher

## Zoggeli-Kalender

wieder erscheint. Bietet er doch den Lesern  
unseres Blattes wirklich ein Nachschlagebuch,  
sei es auf dem Gebiete des städtischen oder  
auch des landwirtschaftlichen Wissens. Auch  
hauptsächlich

## für das Jahr 1917

gibt er Aufschlüsse über die wichtigsten Tages-  
ereignisse, mit vielen Illustrationen. Neben  
reichhaltiger und guter Lektüre bieten wir  
allen Abnehmern unseres Kalenders

## mit einem bunten Kunstbild

des Bundespräsidenten Döcoppet eine Gratis-  
prämie in der Größe 21,5 x 23,5 cm. was jeden  
Interessenten freuen dürfte. Unser Kalender

## ist soeben erschienen

und von allen Kolporteurs und Kalender-  
verkäufern zum Preise von 60 Cts. oder gegen  
Einblendung von 65 Cts. in Marken direkt  
zu beziehen. Er ist der größte und reich-  
haltigste Schweizer Kalender

## und kostet für Abonnenten dieses Blattes nur 35 Cts.

zugänglich Porto. Eine Bestellung für Abon-  
nenten ist nicht nötig, da der Kalender allen  
Abonnenten dieses Blattes gegen Nachnahme  
des reduzierten Preises von 35 Cts. zugänglich  
Porto ohne vorherige Bestellung zugehandt  
wird vom

Zeitungs-Verlag Jean Frey, Zürich.

# Champagne Strub